

Heute im Grossen Stadtrat Erweiterungen für IWC und einen Hof

Die vorletzte Sitzung des Grossen Stadtrates steht diesmal im Zeichen von zwei Zonenplanänderungen und einer Bauabrechnung: Nachdem der Rat Jeanette Grüniger als Nachfolgerin der zurückgetretenen Christa Flückiger (SP) in Pflicht genommen hat, wird er sich mit einer Umzonung und der Baurechtsvergabe befassen – beides zugunsten der IWC. Konkret: 2012 hat der Grosse Stadtrat der Vergabe von rund 20000 Quadratmetern Land im Baurecht an die IWC zu, die dort Produktionsstrassen errichten will. Wie sich aber zwischenzeitlich herausstellte, benötigt man dafür eine zusammenhängende Fläche, wie man sie nur durch Umzonungen und die Umlegung der Buchbergstrasse erreichen kann. Als drittes Traktandum wird eine Umzonung im Freudental behandelt: Um die Vergrößerung eines Landwirtschaftsbetriebes zu ermöglichen, soll der Hofbereich verschoben werden, die Grösse der umliegenden Landschaftsschutzzone bleibt aber unverändert. Als Letztes soll die Bauabrechnung der Museumssanierung behandelt werden: Statt 8,855 Mio. Franken hat das Vorhaben 9,132 und damit 3,1 Prozent mehr gekostet als budgetiert. (rob)

Menschenrechtstage Erfolgreiche Standaktion und viele Gespräche



Täschchen und Figürchen gehören zum Sortiment von Vreni Frauenfelder, Ehrenpräsidentin und Gründerin der Afghanistanhilfe SH. Am Samstag verkaufte die 85-Jährige anlässlich der 8. Schaffhauser Menschenrechtstage Produkte, die in Afghanistan hergestellt wurden, auf dem Fronwagplatz. Sie sei sehr zufrieden mit der Aktion, da es viele Interessierte gebe,

so Frauenfelder. Neben ihr waren auch Organisationen und Vereine wie Amnesty International und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) vertreten. «Wir wollen die Leute informieren und auf unsere Projekte aufmerksam machen», erklärten zwei Helfer der SAH. Die Amnesty International sammelte fleissig Unterschriften für ihre Briefaktion. (jbe) Bild Simon Brühlmann

Konzert United Brass Schaffhausen

Besinnliche Brass-Band

Die **United Brass Schaffhausen** begeisterte in der voll besetzten Zwinglikirche Schaffhausen mit grossorchestralen Klängen.

VON **GUSTAV SIGG**

Mit feierlicher Blasmusik in der akustisch idealen Zwinglikirche an der Schaffhauser Hochstrasse und am vorgängigen Wochenende auch in der Kirche Burg in Stein am Rhein leistete das 28-köpfige Korps der United Brass Schaffhausen einen starken Beitrag zur Bereicherung der aktuellen Adventszeit. Seit drei Jahren steht diese aufstrebende Big Band unter der Leitung von Christian Plaschy (Bibern). Die Band entführte mit einem überaus anspruchsvollen Programm die aufmerksame Zuhörerschaft während gut 90 Minuten in das Reich der feinen, fast kammermusikalischen, aber auch voluminösen Brass-Band-Klänge. Für einen speziell sympathischen Bogen zwischen Zuhörerschaft und den hochkonzentriert aufspielenden fünf Musikerinnen und 23 Musikern sorgte einmal mehr als aktiver Solo-Cornettist Renato Neidhart (Ramsen).

Mit einem Pauken-Inferno und fanfarenhaften Klängen der Paul-Lovatt-Cooper-Komposition «The Home Of Legends» hatte man einen wuchtigen Auftakt gewählt. Aus der christlichen Geschichte weiss man um die Kreuzzüge ins Gelobte Land, die der Titel «Crusade» aus der Feder von Rieks van der Velde thematisierte. Ebenfalls in den Nahen Osten führte die Komposi-

tion «Grand March» aus der Oper «Moses» von Gioacchino Rossini, in welcher die Freilassung der jahrelang von Pharao als Sklaven gehaltenen Israeli vertont wurde. Mit der sehr gefühlvollen Interpretation des bekannten «Largo» aus der Oper «Xerxes» von Georg Friedrich Händel gedachte man der lieben Verstorbenen im allmählich zu Ende gehenden 2013. Eine musikalische wie geschichtliche Reverenz an den englischen König Heinrich VIII (1491–1547) vermittelte das Werk «Pastime with Good Company» von Stephen Roberts, in dessen marschähnlichem Charakter alle Register bis hin zum sich allmählich steigernden, voluminösen Finale gefordert waren.

Eine zusätzliche Stimmungssteigerung erfuhr der zweite Programmteil, in dem das spielfreudige und höchst präzise musizierende Korps vermehrt bekanntere Ohrwürmer aus der neueren Zeit zum kompetenten Vortrag brachte. So folgte dem beliebten Marsch von William Rimmer «Slaidburn» das überaus melodische «Chara Lingua della Mamma» («Liebenswerte Sprache der Mütter»), welche als inoffizielle Hymne der Engadiner und Münstertaler Rätoromanen gilt. Im alten Gospel-Song «Light Walk» stand Bernhard Stäheli mit einem brillanten Flügelhorn-Solo im Mittelpunkt, während in «When the Saints Go Marching In» die beiden Virtuosen Pius Butti (Es-Cornet) und Peter Keller (Drums) das Zepter übernahmen. Nach ausgedehnten Beifallsstürmen kamen die herzlich gefeierten Akteure um einige weitere Zugaben nicht herum.



Die konzentriert aufspielende United Brass Schaffhausen.

Bild Simon Brühlmann

Lesung Daniela Schwegler

Weiblichkeit auf der Alp

Trotz schwerer Arbeit und Verzicht scheinen Äplerinnen glücklich zu sein. Daniela Schwegler hat einige porträtiert.

VON **CHRISTOPH MERKI**

Die Idylle, das Läuten der Glocken und die sanfte Ruhe der Gipfel faszinieren schlicht. Umso beneidenswerter folglich diejenigen, welche in dieser male- rischen Kulisse ihre Brötchen verdienen. Pure Romantik sei es jedoch nicht, als Äplerin den kräftezehrenden Aufgaben nachzugehen, jeden Tag die Tiere zu kontrollieren oder auch mal eines aus misslicher Lage zu befreien. Ausserdem sei der Verdienst auch nicht gerade hoch. Einen kleinen Einblick in den Alltag auf einer Alp und die Motivation, sein Domizil in die Höhe zu verlegen, gibt das neue Buch von Daniela Schwegler «Traum Alp – Äplerinnen im Porträt». Im Rahmen der Schaffhauser Buchwoche war die gelernte Juristin für literarische Zwischengänge an der Tafelrunde in der Fass-Beiz für die knapp 40 Besucher besorgt. Insgesamt 15 Frauen von 20 bis 75 Jahre auf 12 Alpen liess Schwegler zu Wort kommen. Darunter sind Familienmütter, aber auch Frauen, welche zu zweit die Arbeiten auf der Alp ohne männliche Unterstützung erledigen. «Mich hat vor allem interessiert, wie die Frauen in der von Männern dominierten Alpwelt zurecht kommen», erklärte die freiberufliche Schreiberin. Es sind jedoch nicht nur die Geschichten wie diese von Anne Krüger (37) auf der Müntner Alp, welche eintauchen lassen: Die eindrücklichen Lebenswege werden gesäumt von authentischen Fotos von Vanessa Püntener, welche die niedergeschriebenen Momentaufnahmen zu einem umfassenden Bild ergänzen.

Auch ein Wanderführer

Nicht selten sind es auch Frauen mit akademischem Hintergrund, welche sich für die Alp entschieden haben, die Strapazen einem Luxusleben vorziehen. Fließendes Wasser oder Strom ist nicht selbstverständlich. Gekocht wird mit einem Holzofen – wie zum Beispiel auf der Bödmerenalp. Die 30-jährige Marisa Heller schmeisst mit der 23 Jahre alten Rosina Schaffner den Laden. Vor allem die Zeitlosigkeit gefällt Marisa. Auch ist sie überzeugt,



Daniela Schwegler hat hart arbeitende Frauen porträtiert. Bild Christoph Merki

dass das Leben auf der Alp für die Kinder gesünder sei. Schwegler lässt die Frauen in ihrem Buch erzählen, als ob diese grad gegenüber am Tisch sässen. Dabei kann der Leser auch mal schmunzeln. «Ich habe mich selbst beobachtet, wie ich ihn anstarrte. Oh Mann, ich habe schon so lange keine fremden Leute mehr gesehen», erinnert sich Rosina an den Besuch des Käseinspektors.

Die Porträts ergänzte Daniela Schwegler mit jeweils einem Kochrezept und Wanderideen. Somit stünde auch einem persönlichen Besuch auf den verschiedenen Alpen nichts im Wege. Umso mehr, als der Besucher mit den Erzählungen schon vieles über das Leben und die Bewohner auf der jeweiligen Alp weiss. Doch für die Autorin selbst wäre das Alpleben nichts, wie sie gestand. «Ich habe die Tiere gerne, auch die Stille und die Ruhe gefallen mir», meinte sie, «aber ich schlafe zu gerne aus.» Auch das nächste Projekt sei schon in Planung. Dabei würden wiederum Frauen eine tragende Rolle spielen. Mehr jedoch verrät die 43-jährige Schriftstellerin noch nicht.

Buchwochen-Bilanz Über 600 Besucher

Die zwölf Lesungen der Schaffhauser Buchwoche 2013 sind auf sehr grosses Interesse gestossen, haben doch über 600 Zuhörerinnen und Zuhörer die Veranstaltungen besucht. Der Verein Schaffhauser Buchwoche dankt nicht nur den Autorinnen und Autoren, die jedes Jahr gerne nach Schaffhausen kommen, sondern auch dem Team der Buchhandlung Bücher-Fass, welches für Planung und Organisation verantwortlich zeichnet. (r)

Slam-Texte, auch auf Holländisch

TAPTAB
Open List Poetry Slam

Die herkömmlichste offene Liste? Wohl diejenige, die vor dem Einkaufen am Kühlschrank hängt oder auf dem Küchentisch liegt, wo am Anfang vielleicht bloss zwei Produkte stehen, bis kurz vor dem Einkauf aber noch Unzähliges hinzukommen kann. Der Vorteil offener Listen sind Aktualisierungen, Ergänzungen, Neuerungen. Und so verhält es sich auch beim Open List Slam. Während viele Poetry-Slam-Abende bereits ein festes Line-up von Wortkunstschaffenden beinhalten, wird das Publikum bei Open List Slams dazu aufgefordert, die Auftritte der bereits Angekündigten unangekündigt zu ergänzen. Man muss sich bloss bei den Moderierenden melden und am Schluss auf die Bühne vors Mikrofon treten; entweder mit einem frei oder ab Notizen gesprochenen Text.

Und sowieso: Das Publikum ist nie passiv bei einem Poetry Slam. Die Moderatoren Philip Vlahos und David Heil mögen sich am vergangenen Freitagabend Mühe gegeben haben, Regeln und Ablauf möglichst sec abzuhandeln – kein Singen, keine Verkleidung, eigene Texte, fünf Minuten Zeit. Lieblos oder kurz gestaltete der Abend sich trotzdem nicht.

Dass die Moderatoren überhaupt zu zweit die Bühne betraten, war eine positive Überraschung: Im April noch wurde David Heil durch eine Kartonfigur mit Computerstimme ersetzt und wäre auch am Freitag «fast nicht gekommen», witzelte Philip Vlahos.

Auch die Slammerinnen und Slammer erschienen wie angekündigt. Aus

«Wenn ihr auf mein Kommando an einen Hund denken könnt, habt ihr euren Existenzbeweis»

Carlo Spiller
Slam-Poet

Winterthur und Langenthal, Deutschland und Österreich waren sie gekommen – um den Humor der jungen Dichtkunst aufleben zu lassen: Erziehungskritisch und drogenfreundlich, mit Philosophie oder Sinnlos-Humor ergarteten sie sich ihre Bewertungen.

Das Publikum unterzog sich unter Carlo Spiller einem Existenztext à la Descartes, spielte für Micha de Roo Chef einer Pornoproduktionsfirma und runzelte die Stirn, als das Vorgetragene plötzlich nicht mehr Deutsch war: Als spontanen Open-List-Auftritt las das holländische DJ-Duo einen Text vor, notabene auf Holländisch, und schaffte es so fast ins Finale. Während der Geräuschpegel der Bar langsam anstieg, traten Micha de Roo, das Duo Gegensprechanlage und Julia Mendrok ins Finale. De Roo nahm Kulturschaffende aufs Korn, Gegensprechanlage die Rentner, und Mendrok zeigte ihre Gesangskünste (der eigentliche Regelbruch wurde nicht beanstandet).

Das Auserküren des Gewinners zog sich, aus früheren Slams schon bekannt, in die Länge. Die Jury-Nummern gelten beim Finale nicht mehr, stattdessen entscheidet der Geräuschpegel des Applauses; nach drei Durchgängen – «Entschuldigung, wir sind heute nicht so gut organisiert», gestand Vlahos – schielte man auf den Dezibel-Messer, der für das Team Gegensprechanlage sprach. 110 Dezibel brachten den beiden Jungs den Whisky ein, den traditionellen Gewinn an erwachsenen Poetry Slams.

Die Afterparty brachte ein musikalisches Novum ins TapTab: Erstmals klangen Electro-Sha3by-Tunes durch die Boxen, gespielt von der Cairo Liberation Front und Phil Battiekh. Oder, wie es von Moderatorseite ausgedrückt wurde: «Hyperaktive Ghetto-Partymusik aus dem Slums Kairos, aufgelegt von privilegierten Europäern.» (aro)